



Bedrohte Denkmäler: Kulturzerstörung und Vandalismus in universalhistorischer Perspektive

AUF DER SUCHE NACH DER KULTURELLEN VERGANGENHEIT: Politische, juristische und wissenschaftliche Aspekte der archäologischen Forschungen in Irakisch-Kurdistan

Die kurdische Regionalregierung Iraks unterstützt seit 2006 mehrere archäologische Forschungsunternehmen, die vom regionalen Antikendienst in Zusammenarbeit mit verschiedenen internationalen Forschungsgruppen in den drei Bezirken Erbil, Dohuk und Sulaimaniya durchgeführt werden. Die archäologische Erforschung von Irakisch-Kurdistan wird trotz der derzeitigen schwierigen politischen Situation in den benachbarten Ländern weiterhin fortgesetzt, wobei der Antikendienst eine aktive Rolle einnimmt. In dieser Zeit wurde die Zitadelle von Erbil in die Liste der Weltkulturstätten der UNESCO aufgenommen. Zahlreiche archäologische Fundorte und historische Denkmäler wurden ebenfalls vom Antikendienst in diesen Jahren registriert und unter Schutz gestellt. Zum Teil sind viele von diesen durch die Entwicklung moderner Infrastrukturen bedroht.

Mag. Abubaker Othman ZENDIN, *Mala 'awat*

(Generaldirektor des Antikendienstes der kurdischen Regionalregierung im Irak)

Dr. Kaifi Mustafa ALI

(Leiter der Rechtsabteilung des Antikendienstes der kurd. Regionalregierung im Irak)

Dr. Cinzia PAPPI

(Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, Universität Innsbruck)

Dienstag, 15. November 2016

18.00 Uhr

Ort: Atrium – Zentrum für Alte Kulturen, Seminarraum 1
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck

Eintritt: € 4,- (erm. € 2,-)
für Mitglieder der ÖOG frei

